Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 6

Artikel: Historisch-pädagogische Blicke [Teil 2]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnements . Preis:

Dalbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70. Franco b. b. Schweiz. Mrs. 6.

-

Schweizerisches

Ginrad . Gebabe:

Die Petitzeile ober beren Raum 15 Rappen. Bei Wieberholungen Rabatt.

Senbungen franto.

Volks-Schulblatt.

4. Febr.

Sechster Jahrgang.

1859

Inhalt: Historisch=pädagogische Blide. — Bemerkungen des Kantonalschulinspektors Riedweg über das Gutachten 2c. (Schluß.) — Ueber des Lehrers Nebenfunktionen. (Schluß.) — Borsorge für Lehrers Beteranen, Wittwen und Waisen in Baselland. — Schul=Chronik: Schweiz, Bern, Solothurn, Luzern, Baselland, Aargan, Zürich, Thurgan, Nidwalden (Schluß). — Anzeigen. — Fenilleton? Dorswaise. (Forts.) Miscellen.

Piftorisch = padagogische Blicke.

II.

Aufklärung! Das war nun der Ruf, der die Hallen der Volkssichule durchtönte. Um sie zu fördern, schritt man dazu, die Dinge der Sinnenwelt in Bild und Wirklichkeit zu benutzen, das Kind mitten in die belebte Welt einzuführen und aus ihr und durch sie lernen zu lassen. Ausklärung! Der Ruf klang gut und verhieß allerdings würdigen Ersfatz für den todten Formenkram, mit dem man schulgerecht den Geist der Jugend maltraitirte. Doch, wie man in der Methode von sinsterem Zwang und pedantischer Strenge umgesprungen war zum "spielend lernen" und "lernend spielen": so war mit dem Ruf nach Ausklärung auch der Impuls gegeben zur Vielwisserei, zur Oberflächlichkeit und zu einem naturwidrigen Herausreißen der Kinderseele aus ihrer Alterssphäre und zur Begünstigung einer krankhasten Frühreise mit Charakterschwäche, Hochmuth und Windbeutelei im Gesolge.

Warner, wie Rochow, wenn auch nicht in gleicher Richtung, so boch auf gleicher Grundlage fort und wirkten auf die Entwickelung der Volksschule mächtig fördernd. Noch ow wendete seinen Blick vornehmlich auf das arme, bis dahin in seiner Bildung so sehr vernachläßigte Landvolk; er schrieb für seine Schulen ein Lesebuch und bahnte dadurch einer tieseinsgreisenden Reform auf dem Gebiet der Volksschule den Weg.

Eine Sonne unter ben Sternen biefer Zeiten, erschien nun (ju Enbe

bes vorgegangenen Jahrhunderts) Heinrich Peftalozzi, geb. am 12. Jan. 1746, gest. ben 17. Febr. 1827. Nicht zum Erzieher gebildet, aber erfüllt von der lebendigsten Menschenliebe, lernte Pestalozzi bei seinem Be= ruf als Landwirth bas Elend bes Bolfes um sich her in seiner Tiefc kennen. Ihn jammerte ber Armen und er beschloß, sein Leben ber Berbesserung ihrer Zustände zu wiedmen. Langes und ernstes Nachdenken führte ihn zu der Ueberzeugung: daß der Grund des erschauten Elendes hauptsächlich barin liege, daß ber Geist ber Armen roh und unentwickelt blieb und dieß die Folge sei ber mangelhaften Einrichtung ber Schulanstalten. Er erkannte, daß man da Jahrhunderte hindurch leerem Wortund Formenwerk ein übermäßiges Gewicht auf die lebendige Seele gegeben — ein Gewicht, unter dem das Geistesleben zu äußerster Beschränktheit zusammenschrumpfte, statt in freudiger Thatigkeit Gott und feiner Bestimmung zu leben. — Um nicht als Unberufener aufzutreten, sondern sich auf Beweise und Erfahrung stützen zu können, sammelte er eine Schaar Bettelkinder um sich und erzog und unterrichtete sie. Und ob er auch vielfach Undank erntete und Spott für feine Mühen und Opfer: er begann bas große Werk ber Schulreform immer und immer von Neuem und weihte sich ihr mit seiner ganzen Lebensfraft in wahrer Heilands-Treue.

Indem er allen Unterricht auf Anschauung gründete, übte er bie Denkfraft besonders durch Zahl, Form und Wort, und — was das Hauptmoment seines Verfahrens ist — er versuchte die Entwickelung bes findlichen Geistes von innen heraus, entgegen bem bisher allgewohnten blogen Unlernen. Er nahm beghalb Gegenstände in den Unterricht auf, die bisher mehr im hintergrunde gestanden hatten, führte bei jedem Lehrgegenstand bas Kind zum Denken und zur Selbstthätigkeit an und setzte so die mahre bildende Methode an Platz des. geisttödtenden Lehr-Wir erinnern beispielsweise nur an seichnungsmechanismus. unterricht als Lehrgegenstand ber Volksschule mit dem "Selbstauffinden" der Formen; an seine Formenlehre als Grundlage zum Anschauungsunterricht; an seinen Unterricht in ber Naturkunde in Berbindung mit Geographie, die bisher der Volksschule fast ganz fremd geblieben war; vor Allem aber an seinen Rechnungsunterricht, worin er förmlich neue Bahn brach, indem er hier bem todten Aneignen ber Fertigkeit ben Todesstoß gab und bas Rechnen zur bildenden Geistesghmnastit erhob.

Bei All' dem ist nicht zu verkennen, daß auch Pestalozzi in mancher Hinsicht zu weit ging; daß er sein eigenes Prinzip oft nicht verfolgte

sondern von demselben abwich; daß er manchen Lehrzegenstand zu sehr durch das anatomische Messer des Berstandes zersplitterte und dadurch diese Geisteskraft auf Kosten der übrigen bevorzugte; daß er oft aus dem Kinde entwickeln wollte, was nicht in ihm lag und daß er die Mesthode ein zu großes Gewicht auf alle Gegenstände der Bolksschule aussiben ließ. Tropdem anerkennen wir ihn gerne als den Bater und Begründer der jetzigen Bolksschule und zollen namentlich seiner erziehenden Liebe die höchste Berehrung. — Wir können Alle Viel von ihm lernen. Wir können uns an seiner Opferwilligkeit und Thatkraft aufranken zu gleichem Thun und Streben; wir können uns an seinem Siser begeistern zu gleicher Trene im Beruse und an seiner Bolksliebe erwärmen zu gleicher inniger Hingebung. Wollen wir nach des Apostels Forderung das Leben und Wirken Pestalozzi's prüsen: so haben wir da Biel und Vieles zu behalten

Bemerkungen

des Kantonalschulinspektors Riedweg über das Gutachten der Herren Großräthe Ph. A. Segesser und V. Lischer, das Volksschulwesen des Kantons Luzern betreffend.

(Shluß.)

Was sobann bas Gutachten über bie Mittheilungen aus ber Naturfunde, Geschichte und Geographie, über Singen, Meffen und Zeichnen saat, ist theilweise richtig, verräth aber auf's Neue eine große Unkennt= niß unferer Schulen. Ich habe schon in meinem letzten Berichte gemelbet, daß Zeichnen und Gefang in unfern Schulen Bieles zu munschen übrig lassen. Seither ist es etwas besser geworden; es bleibt aber noch Vieles zu wünschen übrig. Daß man aber bieselben zum Schaten ber Hauptfächer betreibe, ist unrichtig. In vielen Schulen, wo es bem Lehrer an Geschick fehlt, hierin mit Erfolg Unterricht zu ertheilen, ober wo der Schulbesuch wegen weiter Entfernung unfleißig ist, werden diese zwei Fächer ganz oder theilweise von mir beseitigt. Dadurch erlangen aber biese Schulen nicht einen Vorsprung gegen bie übrigen, sonbern sie stehen ihnen auch in ben Hauptfächern nach. Wie man es mit ben Mittheilungen aus der Naturkunde, Geschichte und Geographie gehalten wissen wolle, bas fagen die Lesebücher. Man will nicht Shiteme aufstellen, tobte Begriffe auswendig lernen laffen, fondern Mittheilungen follen es fein zur richtigen Orientirung auf heimischem Boben, zur Weckung und Pflege